

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 13 (1919)
Heft: 6

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Büchertisch.

(Selbstanzeige.)

Die Bedeutung der russischen Literatur von J. Matthieu. Dress Fühl
Fr. 2. 50.

Der Zweck, den diese Schrift verfolgt, mag eine kurze Selbstanzeige rechtfertigen. Sie ist der bescheidene Teil eines größeren Kollektivwerkes über Rußland, welches in die ganze Eigenart des russischen Volkes, in seine geistige Beschaffenheit, seine kulturellen und sozialen Verhältnisse einführen will. Das Werk ist schon seit langem geplant und vorbereitet; es war noch zur Zeit des zaristischen Rußlands. Die Umwälzungen, die zwischen der Vorbereitung des Werkes und seiner Herausgabe liegen, sind für die Herausgeber kein Grund gewesen, ihren Plan aufzugeben. Im Gegenteil. Denn das Hauptmotiv, das sie zu ihrem Unternehmen trieb, der Wunsch zur gerechteren Würdigung eines wenig bekannten und viel verkannten Volkes zu verhelfen, hat sich noch verstärkt. Wie es damals galt zu zeigen, daß Rußland nicht identisch ist mit dem Zarismus, so mag es jetzt nicht überflüssig sein, darauf hinzuweisen, daß der echt russische Geist, der Geist, der nicht nur Rußlands Heiligtum ist, sondern der Menschheit viel heilige Kraft verleihen kann, nicht mit dem Bolschewismus identisch ist. Gerade die Literatur, die uns so tief in die Seele des russischen Volkes einführt, zeigt uns, wie ungerecht es ist, die Deformationen und Auswüchse, die wir jetzt in Rußland wahrnehmen, als Wesen und Ausdruck des russischen Volkes aufzufassen. Sie zeigt uns im Gegenteil, wie das echte Wesen dieses Volkes, wo es sich läutert und von den Gefahren befreit, die ihm drohen, in einem ungeschwächten Gegensatz zu den Tendenzen steht, die nun aus Rußland ein Reich der Gewalt und Vergewaltigung gemacht haben. Die Literatur ist ein Beweis, wie gerade die tiefsten und größten Geister des Volkes in der Bekämpfung der Gefahren, denen nun Rußland erlegen ist, und mit denen es die Welt bedroht, die Hauptaufgabe, die Weltmission Rußlands erblickt haben. Darum verhilft uns die Literatur jetzt, gerade in der Krise, die Rußland durchmacht, zur gerechten Würdigung dessen, was dieses Land noch besitzt und in Zukunft herrlich entfalten kann.

Darum habe ich es für eine Art Pflicht gehalten, im Einverständnis mit dem Verlag, die kleine Schrift denen, die sich für Rußland interessieren, zugänglich zu machen. Ich verfolge keinen anderen Zweck als die Beseitigung mancher Vorurteile, die Bekämpfung der Ungerechtigkeit in der Beurteilung des russischen Volkes, sowie auch die Stärkung des Glaubens an ein Volk, dem wir nicht nur in seinem furchtbar tragischen Geschick unsere Teilnahme schuldig sind, sondern an das wir auch glauben können, weil seine tiefste Seele so viel Heiliges enthält, das den Glauben zur Pflicht macht.

J. Matthieu.

Redaktionelle Bemerkungen.

Es mußte auch diesmal um dessen willen, was notwendig gerade in dieses Heft gehörte, Einiges verschoben werden, das aber so rasch als möglich an die Reihe kommen soll.

Redaktion: Viz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Professor in Zürich; L. Stükelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden & Co. in Basel.